

Lärmschutz und Verkehrssicherheit sind auch Lebensqualität



Lärmschutz

Die Lärmschutzverordnung (LSV) des Bundes will, dass jede Gemeinde bis im März 2018 ein Konzept umgesetzt hat, welches den Lärm an deren Strassen unter den Immissionsgrenzwert (60 dB) bringt. Heute liegen in Meggen an den meist befahrenen Strassen wie der Kantons-, Adligenswiler- und Kreuzbuchstrasse einige Häuser über diesem Immissionsgrenzwert. Massgebend für die Berechnung des Grenzwertes sind die zu erwartenden Verkehrs- und Lärmwerte in 30 Jahren. Die Kosten der Lärmsanierung trägt die Anlageeigentümerin, bei Gemeindestrassen also die Gemeinde.

Die Lärmsanierung erfolgt gemäss Gesetz, nach folgenden Prioritäten:

- 1) Massnahmen an der Quelle (z.B. Geschwindigkeitsreduktion; besserer Strassenbelag)
- 2) Massnahmen auf dem Ausbreitungsweg (z.B. Lärmschutzwände)
- 3) Massnahmen an den Gebäuden (z.B. Schallschutzfenster)

Zu Priorität 1 schlägt die SVP günstige Varianten vor wie:

- Einschränkung des LKW Verkehrs (ein LKW erzeugt so viel Lärm wie 10 PKWs)
- weniger Leerfahrten mit dem Bus
- Temporeduktion nur an kritischen Streckenabschnitten
- Verkehrskonzept das dem Lärmschutz, der Verkehrssicherheit und dem Durchgangsverkehr Rechnung trägt.

Aus Sicht der SVP sollten diese Massnahmen reichen, um den Lärm auf die vom Bund verlangten Werte auf das Jahr 2018 hin zu reduzieren.

Paradox: Die Gemeinde gibt Geld aus für einen Golfplatz sowie für Mehrfahrten mit dem Bus. In der Konsequenzen muss weiteres Geld in die Hand genommen werden, um den erhöhten Verkehrslärm zu bekämpfen, damit die Lärmwerte gemäss Lärmschutzverordnung eingehalten werden können!

Sollten Massnahmen bis im März 2018 nicht umgesetzt werden, drohen hohe Strafen. «Der Bund rechnet mit Lärmklagen von 19 Milliarden Franken» (NZZ, 11.12.13).

Verkehrssicherheit

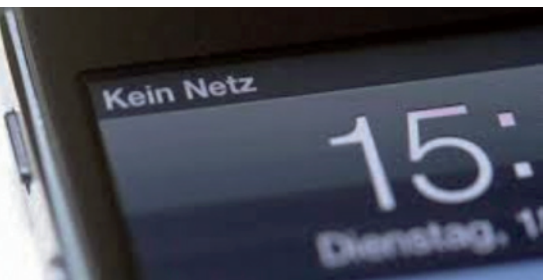
Die SVP rechnet in den nächsten Jahren mit einer starken Zunahme des Langsamverkehrs. Massnahmen wie an der Kantonsstrasse wären für die Kreuzbuch- und Adligenswilerstrasse ebenso sinnvoll. Auf einer kurzen Strecke zwischen Meggen und Adligenswil herrscht Tempo 80. Über diesen unübersichtlichen Abschnitt quert 2 Mal der offizielle Wanderweg. Sowohl für Wanderschaften als auch für Velos ist diese Situation nach unserer Einschätzung zu gefährlich. Mit Tempo 50 auf der gesamten Strecke wäre wohl allen gedient, vor allem der Verkehrssicherheit. (MAS)

Hat Dein Handy überall Anschluss in Meggen?

Seit unserer Anfrage an die Gemeinde Meggen, anlässlich ihrer Gemeindeversammlung vom 5. Mai 2014 ist die Qualität der Mobilfunktelefonie im Gemeindegebiet nicht viel besser geworden.

Nach wie vor ist der Handyempfang in vielen Wohnungen schlecht. Die Bewohner müssen zum Telefonieren nach draussen treten, standbildhaft am Fenster verharren oder sich um eine private Antenne kümmern. Endlich – nach mehreren Interventionen der SVP Meggen, hat der

Gemeinderat in der Gemeindsposcht angekündigt etwas gegen diesen Zustand zu tun, obwohl er sich vorher nicht dafür zuständig hielt. Das freut uns, wenn er sich auch hierfür im Interesse der Megger Bevölkerung für eine Lösung einsetzt. Wir werden am Thema dranbleiben. Inzwi-



schen bitten wir Sie, uns Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Mobilfunk auf Gemeindeboden mitzuteilen. Ihre Einschätzung interessiert uns. Entnehmen Sie die Kontaktdaten dem Impressum. (ERB)

IMPRESSUM svp@meggen

Auflage: 5000 Exemplare

Herausgeberin und Anzeigenverwaltung:

SVP Ortspartei Meggen
Rüeggiswilrain 9
6045 Meggen
Tel. 078 804 07 07
info@svpmeggen.ch, www.svpmeggen.ch

Redaktion:

Reto Frank	REF
Martin Siegenthaler	MAS
Erich Bär	ERB
Max Buholzer	MAB
Lambert von Rothen	LAR

Gestaltung: erni medien GmbH

Erscheinung: sporadisch

Bankverbindung:

Postkonto: 60-449061-6
Einzahlung für:
SVP des Kt. LU
Ortspartei Meggen
6045 Meggen

1. Ausgabe:
November 2014



Politik mit Schwerpunktthemen

Lehrplan 21: Weniger ist mehr!

Der Lehrplan 21, noch ein Werk mit über 550 Seiten vollgepackt mit Lernstoff und mit über 4'500 Kompetenzen. Man könnte meinen nach der Volksschule gäbe es keine Fort- und Weiterbildung.

Man will den Kindern möglichst viel Stoff in neun Schuljahren eingeteilt in drei Zyklen beibringen. Neben Deutsch kommen zwei Fremdsprachen ab der 3. Klasse hinzu. Und im Kanton Luzern müssen die Lektionenzahlen zumindest auf der Primarstufe aufgestockt werden. Wie geht es da wohl unseren Kindern?

Der Lehrplan 21 wird am 27. November 2014 im katholischen Pfarreizentrum in Meggen (19 Uhr) von der Luzerner Konfe-

renz für Erwachsenenbildung LKE unter die Lupe genommen. Die Dienststelle für Volksschulbildung wirkt mit und legt die Fakten und Zahlen dar. Ein Podium mit prominenter Besetzung aus der Bildung beantwortet Fragen und geht auf Bedenken und Ängste ein, die während einer Flüsterrunde mit dem Theater Improphil dem Publikum «entlockt» werden.

Wir sind der Meinung, dass mit Blick auf die lebenslange Fort- und Weiterbildung

sich die Schulen, im Speziellen die Volksschule, auf das Wesentliche konzentrieren sollen, nämlich Grundwissen im Kontext vermitteln und dieses einüben. Die musischen Fächer und Sport sind ebenso wichtig. Die dem Lehrplan 21 zu Grunde liegenden Lernziele entsprechen dem Minimalstandard. Deren Niveau ist nicht zu hoch. Dass Lernende neu neben fachlichen auch nach überfachlichen Kompetenzen beurteilt werden, ist eine Chance, aber auch da gilt: weniger ist mehr. (REF)



EDITORIAL

**Sehr geehrte Meggerinnen,
Sehr geehrte Megger**

Sie erhalten heute unsere erste Ausgabe der Reihe svp@meggen. Wir stellen Ihnen den Info-Letter zu, um über lokale, regionale wie auch Schweizerische Politik und Sachverhalte zu informieren, die Sie interessieren und berühren. Wir zeigen zu offenen Problemstellungen, wenn immer möglich, Lösungsansätze oder vermitteln Denkanstösse. Umgekehrt können Sie sich mit Ihren Anliegen in passender Form an uns wenden. Wir nehmen Ihre Begehren und Anträge ernst und behandeln diese wirkungsvoll und wo erforderlich mit Diskretion. Die Kontaktdaten dazu entnehmen Sie bitte dem Impressum.



Der Lehrplan 21 bewegt die Gemüter. Am Donnerstag, 27. November 2014 führt die Luzerner Konferenz für Erwachsenenbildung LKE ab 19 Uhr (Türöffnung) ein Informations- und Bildungsanlass zu diesem Thema durch. Auch wir unterstützen diesen wertvollen Anlass im katholischen Pfarreizentrum an der Schösslistrasse 2 in Meggen, weil Bildung alle angeht und für unsere Wirtschaft von enormer Bedeutung ist. Angesprochen werden daher nicht nur Eltern, Erziehungsberechtigte, Schulen und Wirtschaftsvertreter, sondern alle Betroffenen und Interessierte aus der Bevölkerung, die sich informieren und mitreden wollen. Welche Schwerpunktthemen dann schliesslich in welcher Priorität am Podium mit prominenter Besetzung von Bildungsexperten und mit dem Publikum diskutiert werden, bestimmen letztlich Sie selbst während einer Flüsterpause mit der Theatergruppe Improphil. Lassen Sie sich überraschen und inspirieren und

nehmen Sie teil an diesem interessanten Bildungsanlass der Luzerner Konferenz für Erwachsenenbildung LKE.

Die SVP Ortspartei ist pro aktiv im Interesse der Meggerinnen und Megger und agiert für konstruktive, transparente und bürgernahe Sach- und Wirtschaftspolitik. Dazu sind unterschiedliche Kommunikationswege unerlässlich. So wenden wir uns an Sie mit dem vorliegenden Info-Letter, über eine stets aktuell gehaltene Website www.svpmeggen.ch, organisieren und pflegen Gesellschafts- und Themenanlässe und setzen bei all unserem Denken, Tun und Handeln die Grundwerte und Interessen der Schweiz und deren Bevölkerung voran.

Darauf können Sie sich verlassen,
Ihr Reto Frank



Präsident SVP, Ortspartei Meggen

Unsere Abstimmungsempfehlungen:

Pauschalbesteuerung



Goldinitiative

Nicht alles was glänzt ist Gold

Mindestens 20% der Aktiven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) müssen mit Gold gedeckt sein, das zu 100% in der Schweiz gelagert werden muss und nicht mehr veräussert werden darf. So verlangt es die Goldinitiative. Das Ziel der Initianten ist eine dauerhafte eigenständige Handlungsfähigkeit der SNB zu sichern.

Die Lösung zur Erreichung dieses Ziels bewirkt jedoch genau das Gegenteil und hat erst noch unangenehme Nebenwirkungen.

Die SNB ist mit Annahme der Goldinitiative nicht mehr frei in ihrem Handeln bei der Wahrnehmung ihrer geld- und währungspolitischen Aufgaben. Denn mit einem Auge muss sie immer auf ihre Goldreserven schauen, damit diese die 20% Deckung ihrer Aktiven nicht unterschreitet. Dadurch wird beispielsweise die Steuerung der Geldmenge erschwert. Das Veräusserungsverbot bindet Kapital und beschränkt die Handlungsfreiheit der SNB: Fällt der Goldpreis entsteht ein Deckungsproblem und bei hohem Goldkurs kann sie keine Kursgewinne realisieren. Dies tangiert mögliche Gewinne der SNB negativ, was rückwirkend für die Kantone nachteilig ist.

Die SNB ist frei in ihren Handlungen zur Ausübung der geld- und währungspolitischen Aufgaben. Das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank beschreibt in Artikel 6 die Unabhängigkeit der SNB wie folgt: *«Bei der Wahrnehmung der geld- und währungspolitischen Aufgaben nach Artikel 5 Absätze 1 und 2 dürfen die Nationalbank und die Mitglieder ihrer Organe weder vom Bundesrat noch von der Bundesversammlung oder von anderen Stellen Weisungen einholen oder entgegennehmen.»* Mit der Annahme der Goldinitiative würde dieser Artikel verletzt und die Handlungsfreiheit der SNB nicht mehr gewährleistet. Diesem Umstand ist eine sehr hohe Beachtung zu schenken. (REF)

ECOPOP

Top oder flop

Die Ecopop-Initiative kommt am 30. November 2014 zur Abstimmung. Die Initiative verlangt, dass der Bund auf dem Gebiet der Schweiz eine Einwohnerzahl auf einem Niveau anstrebt, auf dem die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft sichergestellt sind und deshalb die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz infolge Zuwanderung im dreijährigen Durchschnitt nicht um mehr als 0,2 Prozent pro Jahr wachsen darf. Darüber hinaus soll der Bund dieses Ziel auch in anderen Ländern unterstützen, namentlich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, indem er mindestens 10 Prozent seiner in die internationale Entwicklungszusammenarbeit fliessenden Mittel in Massnahmen zur Förderung der freiwilligen Familienplanung investiert.

Die Initianten haben ein enormes Problem erkannt und ernst genommen für deren Lösung sie sich jetzt einsetzen, nämlich das endlose Bevölkerungswachstum auf der Erde zu stoppen. Nur die Lösung dieses für die Menschen und die Umwelt belastenden Zustandes ist unflexibel und wirkt anmassend. Die Schweiz könnte innerhalb eines Konjunkturzyklus' mit diesen engen Vorgaben nicht adäquat auf die Bedürfnisse der Wirtschaft reagieren.

Eines ist wohl unbestritten, dass Bildung zu Wohlstand führt. Ein weltweit beobachtetes Phänomen zeigt: Je höher der Wohlstand, umso weniger Bevölkerungswachstum, resp. überwiegender Bevölkerungsrückgang stellt sich ein. Die Schweiz sollte sich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit noch mehr um gute Bedingungen für die Bildung bemühen und sich nicht in die Familienplanung einmischen müssen.

Die AUNS hat sich an ihrer Versammlung vom Samstag, 4. Oktober 2014 für die Annahme dieser Initiative ausgesprochen. Die Mehrheit offenbar deshalb, wie es der Zentralschweiz am Sonntag vom 5. Oktober 2014 zu entnehmen ist, um ein klares Signal nach Bern zu senden und um auf die Regierung bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative Druck zu machen. Aber das Resultat und die Motivation der Abstimmung zeigt doch vor allem eines: In Teilen der Bevölkerung macht sich ein Vertrauensschwund in die Regierung breit. Der Bundesrat tut gut daran die Masseneinwanderungsinitiative innerhalb der Fristen mit gutem Willen und glaubhaft anzugehen und die Bevölkerung über den Stand der Umsetzung laufend und umfassend zu informieren. Aber jetzt soll man ihm Zeit für diese nicht einfache Aufgabe lassen, denn die Bilateralen sollen dabei nicht wegfallen. (REF)

Die SVP Meggen empfiehlt Ihnen deshalb ein



Die SVP Meggen empfiehlt Ihnen deshalb ein



Das Kreuz mit der Trotte: Keine Transparenz bei den hohen Risiken!

Ein Kulturzentrum oder ein Zunftraum für rund CHF 3'000'000.– hätte es werden sollen. Wohl die Mehrheit der Megger und Meggerinnen wollte die Kreuztrotte abreißen. Der vorhergehende Gemeinderat hat reagiert und die Ruine «Kreuztrotte» kurzerhand unter Denkmalschutz erster Klasse stellen lassen.



Was jetzt damit? Aufgrund der neuen Ausgangslage wurde nach Lösungen gesucht, um die Kreuztrotte zu erhalten und um auf dem Grundstück gleichzeitig preisgünstigen Wohnraum zu erstellen. Die beiden Megger Wohnbaugenossenschaften wurden ins Boot geholt, resp. haben ein entsprechendes Gesuch an den Gemeinderat gestellt. Sie sollen auf der Kreuzmatte zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 26 preisgünstigen Wohnungen bauen. Als Gegenleistung übernehmen sie die Renovation der Ruine «Kreuztrotte», unterstützt mit einem zinslosen Darlehen von der Gemeinde in der Höhe von CHF 1.6 Mio., gleichmässig rückzahlbar innerhalb von 50 Jahren. Diese Anschubfinanzierung soll gemäss Gmeindsposcht Meggen vom 3. Juli 2014 verhindern, dass keine Quersubventionierungen der Trotte mit Geldern für

preisgünstigen Wohnraum nötig werden. Für dieses Vorhaben schliessen sich die Wohnbaugenossenschaften zu einer einfachen Gesellschaft zusammen, wie der Gmeindsposcht Meggen vom 4. September 2014 zu entnehmen ist. Die Gemeinde überlässt somit die hohen Risiken und Kosten den Megger Baugenossenschaften, deren Ziel es ist, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Ist das mit einem Luxus- und Risiko-Objekt in dieser Form überhaupt möglich? Ob das Geschäft mit der «Kreuztrotte», wie im Businessplan der Wohnbaugenossenschaften vorgesehen, kostendeckend betrieben werden kann, ist aus heutiger Sicht stark zu bezweifeln. Es stellen sich weitere Fragen, wie zum Beispiel, wem gehört die «Kreuztrotte» nach der Renovation, wer übernimmt das zu erwartende Defizit, was passiert nach einer allfälligen Auflösung

der einfachen Gesellschaft usw. Es bleibt mit Sicherheit ein erhebliches Risiko, dass die Mieten der preisgünstigen Wohnungen doch tangiert werden. All diese Fragen stehen beim Gemeinderat wohl nicht im Zentrum. Dazu gibt es von ihm keine Antworten. Es ist die Pflicht des Gemeinderates alle Betroffenen über die Risiken dieses Vorhabens ausführlich und transparent zu informieren. Die Bewilligung des Sonderkredites (zinslosen Darlehens) durch den Souverän ist vom Gemeinderat auf die Budgetgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2014 traktandiert. Eine Abstimmung darf so nicht umgangen werden und ist nicht vom Tisch. Denn man fragt sich zurecht, wer schlussendlich die Konsequenzen der Verluste und die hohen Kosten trägt: die Steuerzahler, die Baugenossenschaften, die Mieter? (REF)



Revision des Eherechts im Kontext der Gender Ideologie

Kolumne

Bundesrätin Sommaruga, Vorsteherin des EJPD, überarbeitet das Eherecht. Dabei zieht sie die Studie der dem Gender Mainstream nahe stehenden Universitätsprofessorin Ingeborg Schwenzer, Uni Basel, zu Rate. Ein wesentliches Merkmal der Gender Ideologie besteht darin, dass das Geschlecht in der Folge nicht mehr biologisch (Sex) sondern sozial (Gender) definiert wird. Diese Gesinnung prägt im Wesentlichen die Uni-Studie. So schlägt Schwenzer vor, geltende Ehehindernisse abzubauen, gleichgeschlechtliche Paare heiraten zu lassen und das Inzestverbot wie auch das Verbot polygamer Ehen ernsthaft zu hinterfragen. Ergänzend wird schliesslich die Abschaffung der obligatorischen Zivilehe empfohlen. Die Idee, dass Kinder zwei verschiedengeschlechtliche Elternteile haben sollten, wird als überholt dargestellt. Jetzt ist schon bekannt, dass Bundesrätin Sommaruga die Revision des Eherechts auf Konkubinats Paare,

Patchwork Familien und Alleinerziehende ausrichten will. Die radikalen Eingebungen des genannten Gutachtens dienen der Bundesrätin als Grundlage.

Konklusion: die Ehe wird rechtlich abgewertet. Ist der Bund fürs Leben als individuelle Urzelle des demokratischen Staates erst einmal demontiert, wird der Sozialstaat zwangsläufig ausgebaut. Dahinter verbirgt sich langfristig eine sozialistische Entwicklung, ob beabsichtigt oder nicht. Die Vorhaben Sommarugas sind sowohl in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher wie auch rechtlicher Hinsicht von massgebender Bedeutung. (MAB)

Link zur ausführlichen Information über Gender Ideologie:
www.svpmeggen.ch
elektronische Ausgabe von svp@meggen.